

Photo voice



Photo voice ist eine Methode aus dem sozial-pädagogischen Kontext der Gemeindefarbeit (Wrang & Burris, 1997). Es ermutigt Teilnehmende, ihren Blick auf die Realität zu dokumentieren und in Gestaltungs- und Entwicklungsprozesse einzubringen. Die Perspektive der Beteiligten wird auf einem Foto festgehalten und als Impuls für eine Diskussion mit anderen Beteiligten geteilt.

Im Kontext der Gestaltung des Pausen- und Mittagsbands einer Ganztagschule kann Photo voice dazu genutzt werden, um Kinder und Jugendliche, aber auch Lehrkräfte und Küchenpersonal aufzufordern, mit Hilfe einer Fotokamera oder ganz einfach mit dem Smartphone, Situationen 'rund um's Thema Mittagessen und Pause machen' zu fotografieren. Dies können sich einfach nur auf einen Aspekt beziehen, der den Betroffenen in diesem Zusammenhang wichtig ist oder sie sind aufgefordert etwas differenzierter hinzuschauen: angenehm und unangenehme Aspekte; problematische Situationen; Lösungsversuche von schwierigen Situationen; Erfahrungen aus anderen Kontexten einbringen etc.

In der gemeinsamen Betrachtung der Fotografien kann folgendermaßen vorgegangen werden:

1. Der Autor*in des Fotos beschreibt zunächst, was er/sie auf dem Foto sieht und den unmittelbaren Kontext, in dem das Foto aufgenommen wurde.
2. In einem zweiten Schritt, erläutert er/sie seine Motivation für das Bild (Bedeutung, Wichtigkeit, Gefühle...) und warum er/sie es gemacht hat.
3. Das Foto wird nun in einen noch weiteren zeitlichen Kontext gestellt: Wie kam es zu dem gezeigten Szenarium? Gab es wichtige Dinge zuvor? Ist das Gezeigte Teil eines Prozesses?
4. Am Ende können die Zuhörenden ergänzen, was sie auf dem Foto noch wahrnehmen oder welche Fragen sie an den Autoren*in haben.
5. Die Fotos von vielen Akteuren können anschließend gemeinsam geclustert und sortiert werden.

Photo voice ist eine partizipative Methode, um Beteiligten eine Stimme zu geben und sie aktiv in Prozesse einzubinden. Das Foto bietet einen Gesprächsanlass, zeigt erlebte Realität und schafft gleichzeitig eine gewisse Distanz dazu (Neutralisierung). Aus der Arbeit können Handlungspläne entstehen, Ausstellungen, die einen Status quo abbilden, und vieles mehr.

(Dr. Ute Zocher, „Pausen- und Mittagskonzept“ – Ganztagschule gesund gestalten am 27.03.2019)